

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Werbepreis für die Seiten: 15 Pf. für doppelseitige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in einfacher Form; 20 Pf. für alle andern Anzeigen, sowie für alle doppelseitigen Anzeigen; 30 Pf. für alle doppelseitigen Anzeigen; 1 M. für doppelseitige Anzeigen; 2 M. für wöchentliche Zeitungen. Sonstige, doppelseitige und vierseitige Seiten, durchschnittlich nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in ihren wöchentlichen entsprechenden Redaktionen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 21.- vierseitig durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsabzug. 21.- vierseitig durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich Schriftgelei. Bezugserklärungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die bestreitigen Ausgaben und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau: die bestreitigen Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Verleger: Berlin-Wilmersdorf Güntzelstr. 66, Fernruf: Amt-Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerücktem

Mittwoch, 28. April 1915.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 195. • 63. Jahrgang.

### Der Krieg.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

##### Ruhe nach den letzten Kämpfen.

W. T. B. Wien, 27. April. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet unter dem 27., mittags: An der ganzen Front keine besonderen Ereignisse. In manchen Abschnitten heftige Gefechtkämpfe. In den Karpathen haben die Russen ihre verlustreichen Angriffe gegen unsere Stellungen am Uzoker Pass und in den östlich anschließenden Frontabschnitten zunächst wieder eingestellt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ein französischer Panzerkreuzer von einem österreichischen Unterseeboot torpediert.

W. T. B. Brindisi, 27. April. (Richtamtlich.) Meldung der „Agencia Stefonic“. 20 Meilen von Kap Santa Maria Ileuca ist der französische Panzerkreuzer „Léon Gambetta“ gestern nach von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

(Der „Léon Gambetta“ war ein Panzerkreuzer von 12600 Tonnen, der im Jahre 1901 von Stapel lief und eine Geschwindigkeit von 23 Seemeilen erreichte. Die Bestückung bestand aus vier 19,4-Zentimeter-, sechzehn 16,4-Zentimeter- und vierzigzweig 4,7-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung betrug 704 Mann. Das österreichische Unterseeboot hat demnach eine recht ansehnliche Beute gemacht.)

#### Der Austausch der Schwerverwundeten zwischen Deutschland und Rußland.

W. T. B. Stockholm, 27. April. (Richtamtlich.) Aus Trelleborg wird gemeldet: Diese Woche beginnt die Auswechslung der schwerverwundeten Gefangenen zwischen Rußland und Deutschland, anfangs nur mit einem Wagen höchstens in jeder Richtung.

#### Unterbindung des schwedisch-finischen Verkehrs

Hamburg, 26. April. (R. B.) Das „Hamb. Fremdenbl.“ meldet aus Stockholm: Der schwedisch-russische Grenzverkehr über Karungi ist zu Ende, da die Eisbedeckung des Torneälvflusses infolge des Touwetters aufgebrochen. Der Personen- und Güterverkehr wird über Haparanda geleitet. Die schwedischen Schiffsbefestigungen weigern sich nach der Katastrophe der „Fraaen“, die überschatt nach Finnland anzutreten, so dass gegenwärtig auch der gesamte Seeverkehr zwischen Schweden und Rußland steht.

##### Ein schwedischer Dampfer in der Ålandsee untergegangen.

W. T. B. Stockholm, 27. April. (Richtamtlich.) Das „Stockholmer Dagblad“ meldet aus Gotha: Der schwedische Dampfer „Centric“, mit Kohlen von Birmingham nach Gefle unterwegs, ist am Montag in der Ålandsee untergegangen. Vermutlich stieß er auf eine Mine. Die Besatzung wurde gerettet. Man hatte von einem Unterseeboot nichts gemerkt.

#### Wiederaufnahme der Offensive gegen Montenegro

Br. Paris, 27. April. (Eig. Drahtbericht. R. B.) Nach Meldungen aus Cetinje hat am 21. April ein Angriff der Österreicher gegen die montenegrinischen Stellungen begonnen. Der Angriff wurde durch ein heftiges Artillerieduell eröffnet, dem bald darauf ein Sturmangriff der österreichischen Infanterie folgte. Dieser erste Angriff soll von den Montenegrinern abgewiesen worden sein. Nach einem weiteren Telegramm wiederholten sich die österreichischen Angriffe am 22. und 24. April. Da die montenegrinische Note den Ausgang dieser leichten Kämpfe verweigert, ist anzunehmen, dass sie mit dem Erfolg der Österreicher endeten.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Der deutsche Sieg am Yserkanal.

Die Betrachtungen eines holländischen Militärs.

Br. Amsterdam, 27. April. (Eig. Drahtbericht. R. B.) Der militärische Mitarbeiter des „Nauwaks“ schreibt zu dem deutschen Sieg bei Ypern: Hierdurch zeigten die Deutschen, dass sie gar nicht daran denken, sich auf die Verteidigung des besetzten Gebietes zu beziehen, sondern sich bemühen, durch offensive diesem furchterlichen Kriege ein Ende zu machen. Der hier ertragene Sieg ist bisher noch rein örtlicher Natur, kann aber großen Einfluss auf die Zukunft haben. Der Verfasser berechnet, dass die Deutschen in den letzten zwei Tagen 60 000 Geschosse aus ihren schweren Geschützen auf dieses Schlachtfeld geworfen haben und meint, die erste Folge dieses Sieges dürfte sein, dass Ypern von den Verbündeten geräumt werden müsse.

#### Wie French die Schuld auf die Franzosen schiebt.

London, 28. April. (R. B. Freist.) Neuer meldet: Feldmarschall French berichtet, dass die schweren Geschütze noch

fortdauern, während die allgemeine Lage unverändert bleibt. Unter Linie Flügel, der sich von neuem formieren möchte, um sich an die geänderten Stellungen anzuschließen, die entstanden waren durch den Rückzug, zu dem die Franzosen genötigt waren, möchte nach Norden gegen den Feind Front machen und sich im Westen bis unterhalb St. Julien ausdehnen. Diese Verlängerung schwächt unsere Linie und nach einem sehr tapferen Widerstand der Kanadier gegen eine Übermacht wurde St. Julien durch den Feind genommen. Die deutschen Angriffe von gestern östlich von Ypern mißglückten trotz des Gebrauches von Sturzflug. Deutsche Offiziere und Mannschaften wurden gefangen genommen. Während der letzten drei Tage verursachten wir den Deutschen schwere Verluste, auch unsere Verluste sind schwer. Der drahlöse deutsche Bericht, dass vier schwere englische Kanonen durch die Deutschen erobert seien, ist unwahr. (Aber kanadisch. Schrift.) Einer unserer Flieger war heute nachmittag Bombe auf den Bahnhof von Comines und vernichtete die Eisenbahnverbindung.

#### Die Freude in Wien über die Siege im Westen und Osten.

W. T. B. Wien, 27. April. (Richtamtlich.) Die Blätter konstatierten mit Genugtuung, dass nicht nur die angebliche Offensive der Dreiverbandsmächte auf dem westlichen und nordwestlichen Kriegsschauplatz gescheitert ist, sondern dass vielmehr die leichten Nachtheiten von diesen beiden Kriegsschauplätzen einen strategischen Wechsel erkannt werden lassen. Die Armeen der Verbündeten seien auf beiden Seiten einer Abwehrstellung zu kraftvollen und erfolgreichen Offensivstößen übergegangen, welche gute Aussichten für einen weiteren Verlauf der Kämpfe erwecken.

##### Die „Stinkbombe“.

###### Eine gute burische Erinnerung.

Bon der holländischen Grenze, 26. April. In der Übersicht über die Kriegslage in der heutigen Abendnummer der „Nieuwe Rotterd. Courant“ erscheint im Anschluß an eine Bemerkung des Blattes, dass während des Buren-Krieges über die durch die englischen Yddit-Geschosse verbreitete Stinkluft gesagt worden sei, ein in burischem Holländisch geschriebener Brief eines Soldaten aus dem Oranien-Kreisstaat. „Mein Vater“, so erzählt er, „war mit Kronje bei Paardeberg von den Engländern gefangen genommen worden und hat mir viel über die von diesen gebrauchten Stinkbomben erzählt. Als sie den englischen Offizieren Vorstellungen deshalb machten, lachten die Offiziere sie aus und bemerkten, sie haben da, was die Engländer nicht alles vermöchten; die Buren sollten stolz sein, wenn sie unter die Herrschaft der „hochbegabten Rasse“ kämen.“ Der Verfasser der Botschaft meint, dass die deutschen „Stinkbomben“ noch besser seien als die englischen, glaubt jedoch nicht, dass nun auch die Engländer stolz darauf sein würden, einer noch höher begabten Rasse unterworfen zu werden, als sie selbst seien. General French wisse sehr wohl, was im Burenkrieg vorgekommen sei, und brauche deshalb jetzt nicht zu jammern. Ohn Paul Krüger, so schließt der Schreiber, pflegte zu sagen: „Alles kommt zur rechten Zeit und alles findet seine Strafe.“

#### Ein Amerikaner über die deutschen und die französischen Schüttengräben.

Im New Yorker „Metropolitan Magazine“ schreibt der Mitarbeiter John Reed in einem längeren Artikel über die Zustände an der Front im Westen u. a.: „In der französischen Armee haben die Leute, welche aus den Schüttengräben kommen, sehr häufig keinen Platz, an dem sie essen oder der Ruhe pflegen können, sie können sich nicht wenden und keine trockenen Kleider anziehen, sie sind tatsächlich mit Schlamm bedeckt, und der Geruch, den sie ausströmen, ist entsetzlich. Aber die Deutschen haben stets zutreffende Rationen, sie haben Orte, wo sie sich wärmen und der Ruhe pflegen können. Der Unterschied ist ein ganz ungeheuer.“

#### Dernburg über Belgien.

Br. New York, 27. April. (Eig. Drahtbericht. R. B.) Der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg, der seit Kriegsbeginn in Amerika tätig ist, hat in einem Schreiben an dortige Zeitungen seine Ansicht über das Kriegsziel dargelegt. Er sagt darüber u. a.: Deutschland hat an und für sich nicht nach Gebietserweiterungen gestrebt. Belgien ist jedoch das hauptsächlichste Ausfalltor für den westdeutschen Handel und Industrie. Es ist das natürliche Vorland des Reichs, es bietet dem deutschen Handel den einzigen Ausweg nach der offenen See und es wurde in politischer Beziehung von England gegründet, erhalten und verteidigt, um den Deutschen diesen natürlichen Vorteil zu zuverholten. Die Liebe für die kleinen Staaten, die England heutige, hält der Kritik nicht stand, wie die Vernichtung der kleinen Burenrepubliken beweist. Belgien kann daher nicht aufgegeben werden.

#### Zur wirtschaftlichen Hebung Belgiens.

W. T. B. Brüssel, 27. April. (Richtamtlich.) Der Generalgouverneur setzte für den besetzten Teil Belgiens einen Wirtschaftsausschuss ein, der die wirtschaftliche Leben Belgiens berührenden Fragen beraten, einheitliche Gesichtspunkte für ihre Behandlung aufstellen und Vorschläge zu bestimmten Maßnahmen machen soll. Das Arbeitsgebiet des Ausschusses

soll vornehmlich Fragen der Ein- und Ausfuhr, den Verkehrsflussgleich in der Arbeit, Gütertarif und sonstige Verkehrsfragen, Postfragen, die Versorgung mit Hilfs- und Rohstoffen und die Frage der Schaffung von Abnahmehilfesystemen umfassen. Den Vorsitz des Ausschusses führt der Chef der Zivilverwaltung, Eggersen v. Sandt. Zur übrigen steht er sich aus Vertretern folgender Abteilungen des Generalgouvernements zusammen: der Zivilverwaltung, der politischen Abteilung, der Bankabteilung, der Kriegs- und Rohstoffkommission, der Eisenbahnverwaltung und des Stabes des Generalgouvernements. Die Armeeintendantur hat das Recht, bei der Beratung bestimmte Fragen Sachverständige oder Interessenten aus dem deutschen oder belgischen Wirtschaftsleben heranzuziehen.

### Die Lage Englands und das Friedensgerede.

○ Berlin, 26. April.

Bei der bekannten Stellung des „Vorwärts“ und der sich seiner bedienenden Gruppe unserer „Unterwegs“ vom Schlag „Liebknechts“ hat es seine besondere Wichtigkeit, wenn dies verbissene Blatt die Lage Englands in sehr dunklen Farben schildert. Es kommt bei solchen Betrachtungen immer wesentlich darauf an, wer sie anstellt. Wenn vorausgesetzt werden kann, dass der Beurteiler die Loyalität seines Herzens, um uns milde auszudrücken, nur schwer zu überwinden vermag, so dürfen seine Schlussfolgerungen um so mehr als Anerkennung eines Zustandes gelten, den andere Betrachter allerdings längst schon angekommen gewürdigt haben, nur dass sie sich manchmal gefallen lassen müssen, als nicht genügend objektiv angeleitet zu werden. Ein auch jählich ungemein interessanter Aufsatz im „Vorwärts“ nun entwirft, wie gezeigt, von den Verhältnissen jenseits des Kanals ein Bild voll der schwärzesten Züge. Die englischen Großhandelsreiche haben hier noch genug von dem Kriege, nachdem sie erkennen müssen, dass Deutschland weder ausgehungert noch wirtschaftlich vernichtet werden konnte. Churchills „Großmäßigkeit“ wird verspottet. Die Einfuhr ist an Wert nicht zurückgegangen, aber das ist nur England, denn England muss viele Artikel seiner Einfuhr heute mit einem 30 bis 50 Prozent höheren Preise als vor dem Kriege bezahlen, und sie besteht vornehmlich in Kriegsmaterial und in Nahrungsmitteilen. Während Deutschland den weitauß größten Teil seines Kriegsbedarfs selbst herstellt und Unternehmer und Arbeiter daran verdienen (es will beachtet sein, dass der „Vorwärts“ das zu gibt), muss England dafür sein Geld nach Amerika schicken. Die Einfuhr von Rohstoffen, von Halb- und Fertigfabrikaten hat dem Werte nach um ungefähr 40 bis 45 Prozent abgenommen, die Ausfuhr um 36 bis 45 Prozent, und zwar zu teilweise sinkenden Preisen für die englischen Fabrikate; denn der ausländische Käufer macht sich die Notlage Englands zu nutze, er distanziert einen geringeren Preis. Die Ausfuhr von englischen Baumwollwaren allein ist seit dem August 1914 um ungefähr 12 Prozent gesunken. In Zahlen ausgedrückt betrug der Überschuss des Wertes der englischen Einfuhr über die Ausfuhr im August 1914 13,7 Millionen Pfund, im März 1915 45 Millionen Pfund. Das will sagen: England hat gegenwärtig nicht bloß eine passive Handelsbilanz, was an sich ja keinen Nachteil, sondern bei gesunden Verhältnissen einen Vorteil bedeutet, sondern es hat auch eine passive Zahlungsbilanz bekommen, indem die Einkünfte an Gewinnanteilen, Dividenden, Zinsen, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Schiffsschrotten usw. abnehmen. Von der außerordentlichen Verlängerung der Lebensmittel wollen wir hier nicht weiter reden, vielleicht wäre sie erträglich, wenn sonst nur die Wirtschaftsmaschine des britischen Reichs in Ordnung sein würde, aber das ist sie nicht. Und nun kommen noch die eingentlichen Kriegskosten dazu, die bis Ende März nach vorläufiger Berechnung ohne die Zinsen für die Schatzwehr und die Kriegsanleihen mehr als 7700 Millionen Mark betragen. Das hat sich die leichtsinnige englische Regierung wohl nicht gedacht, dass dies das Ergebnis von neun Monaten Weltkrieg sein werde. Wenn unter solchen Umständen die englische „Großbourgeoisie“ Friedenshünftigkeit befandet, muss das natürlich erfreut für uns ein Antrieb dazu sein, den Krieg bis zur Niederwerfung unseres Hauptfeindes fortzuführen. Der „Vorwärts“ gibt als Inhalt der englischen Friedenswünsche an: „Die Wiederherstellung der Integrität Belgiens und der französisch-deutschen Grenze auf dem Stande vom Juli 1914“, wofür man drüben bereit wäre, um „Kompensation“ auf kolonialem Boden zu entzögeln. Das ist uns ja nicht neu, aber da der „Vorwärts“ es ja klar und klar ausdrückt, wollen wir

und diese Formulierung zum gewöhnlichen Handgebrauch gern gefallen lassen. Es ist dafür gesorgt, daß die britischen Nöte und Sehnsüchte uns in keiner Weise kümmern, wir werden unsern Weg weitergehen, wie das mit erfreulicher Bestimmtheit der Reichskanzler jetzt wieder durch die "R. A. 8." hat erklären lassen. An den kleinen und so viel sagenden Artikel des Wilhelmsträgerblattes möchten wir aber noch einige Bemerkungen anknüpfen. Wir müssen sagen, daß diejenigen, die es durch allerlei Getuschel und Gerüchte dahingebraucht haben, daß Zweifel an der Entschlossenheit der leitenden Stellen zur unmittelbaren Durchführung des Krieges entstehen könnten, eine Abschrecklichkeit begangen haben. Wir haben die wohlgegrundete Überzeugung, daß es in einem Augenblick seit dem Kriegsbeginn einen Gegenstand der Ansicht in zwischen den für unsere Kriegsführung und unsere auswärtige Politik verantwortlichen Stellen über die Notwendigkeit gegeben hat, unsere günstige Kriegslage unbedingt auszunutzen und keinen Frieden zu schließen, der uns nicht reichlichen Vohn für die gebrachten ungeheuren Opfer einträgt. Für keinen Wissen war es erforderlich, daß jetzt nochmals zu betonen. Wenn in weniger fundigen Kreisen aber doch eine gewisse Verwirrung angestiftet werden konnte, so mußte sie freilich zerstreut werden, was jetzt also geschehen ist, aber die Urheber dünner Wachschäften, denen mit solcher wohlthuenden Schärfe entgegengetreten werden mußten, haben sichbarlich kein Verdienst erworben; hoffentlich wird es nicht wieder nötig werden, ihnen den Mund zu stopfen.

#### Vom U-Bootkrieg.

W. T.-B. London, 27. April. (Richtamtlich.) Die "Times" berichtet, daß der von einem deutschen Unterseeboot angegriffene Fischdampfer "Envoy" in den Tyne bringend worden sei. — Die Mannschaften der norwegischen Barken "Östnor" und "Eva", die von Unterseebooten angegriffen worden waren, fanden mit dem dänischen Dampfer "Anna" in Dänemark an. Beide Barken wurden, nachdem die Mannschaften sie verlassen hatten, in Grund geschossen.

#### Fliehende Schiffe als Schutz gegen die U-Boote.

W. T.-B. Berlin, 27. April. Die "Voss. Zeit." meldet aus Hamburg. Nach einer Meldung des "Hamb. Fremdenbl." aus Rotterdam werden auf englischen Wegen neue Fahrzeuge mit flachen Boden gebaut, die für Truppentransporte bestimmt sind. Der geringe Tiefgang dieser Fahrzeuge soll sie vor Torpedos schützen. Es sollen 100 von diesen im Bau sein, von denen zwei in der vergangenen Woche in Newcastle zu Wasser gelassen worden sind.

#### Der englisch-holländische Postverkehr.

Rotterdam, 28. April. (Ktr. Bln.) Der englische Dampfer "Kopenhagen" traf wieder mit englischer Post in Hoof van Holland ein.

#### Die englische Rekrutierung.

W. T.-B. London, 27. April. (Richtamtlich.) Mac Namara sagte in einer Rede, Kitchener sei zwar zufrieden mit der Aufnahme seines Appells an das englische Volk, aber das bedeutende Feindeswegs, daß die Zahl der in die Armee eingetretenen ausreiche.

#### Der hohe Brotpreis in England.

W. T.-B. London, 27. April. (Richtamtlich.) In der Sitzung der Armenverwaltung in Cardiff sagte ein Mitglied, man müsse die Aufmerksamkeit der Regierung darauf lenken, daß der Brotpreis seit Kriegsbeginn von 5½ bis 6 auf 8½ bis 9 Pence für vier Pfund gestiegen sei. Arbeiterfamilien machten eine große Müllereifirma kurzlich einen 300 Prozent höheren Gewinn als im Vorjahr. Der Weizenpreis erreichte mit 84 Shilling für den Quartal den Höchstpreis der letzten 25 Jahre.

#### Der Krieg im Orient.

##### Die englische Meldung zum Angriff auf die Dardanellen.

Br. Amsterdam, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das britische Pressebüro berichtet unter dem 28. April: Der allgemeine Angriff auf die Dardanellen durch Flotte und Heer wurde gestern wieder aufgenommen. Die Landung des Heeres begann unter Deckung der Flotte vor Sonnenaufgang an verschiedenen Punkten der Halbinsel Gallipoli und

selang ausgezeichnet, trocknen Widerstandes des Feindes in seinen Städtchen und durch Stacheldraht gesicherten Verschanzungen. Vor Einbruch des Abends war eine starke Seesetzung am Ufer aufgestellt. Landung und Aufmarsch dauern fort. (Der russische Bericht wußte ganz andere Dinge zu melden. Schriftl.)

##### Der russische Bericht über den letzten Vorstoß an den Bosporus.

W. T.-B. Petersburg, 27. April. Der Petersburger "Telegraph" meldet: Am Sonntag um 6 Uhr morgens näherte sich die Schwarze Meerflotte dem Bosporus. Um 8 Uhr eröffnete die Geschütze das Feuer gegen die Forts. Als Folge der Beschleierung wurden starke Explosio-nen (?) in einem Fort beobachtet. Die am Platz befindlichen türkischen Kriegsschiffe wurden beschossen und gezwungen, sich zurückzuziehen. Der türkische Panzer "Torgud Mejh" beschoss unsere Schiffe ohne Erfolg. Die feindlichen Torpedoboote wurden durch das Feuer unserer Schiffsgeschütze schnell vertrieben. Beobachtungen durch Wasserflugzeuge ergeben die Genauigkeit des Feuers unseres Geschwaders. Die feindlichen Batterien beschossen unsere Flieger ohne Erfolg.

##### Deutsche Flugzeuge über Tenedos von Schrapnellbombe getroffen?

Br. Rotterdam, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die "Times" meldet aus Mytilene: Die beiden deutschen Flugzeuge, die Tenedos mit Bomben beworfen, wurden durch Schrapnellbombe getroffen und heruntergeholzt. Das Schicksal der Flieger ist nicht bekannt.

##### Griechische Dampfer unter falscher Flagge.

Br. Rotterdam, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Wie die "Times" meldet, wurden vier griechische Dampfer, die unter amerikanischer Flagge konterbande nach der Türkei transportierten, nach Mudros aufgebracht.

#### Die Neutralen.

##### Englische Veraubung der Neutralen.

Stockholm, 27. April. (K. B.) Die Zeitungen melden die Aufsehen weckende Nachricht, daß die Engländer wieder einen unerhörten Übergriff gegen Schwedens Handel und Seefahrt begangen haben: Der große schwedische Universalfrachter "Konungin Margareta", welcher der vom Staat unterstützten Reedereigefellschaft Rossljarn gehörte, ist auf der Reise von Schweden mit Fracht nach San Francisco von den Engländern im Atlantischen Ozean in Besitz genommen und nach Stornoway geführt worden. Zeitungen aller Parteien befürworten außerordentliche Maßregeln, um Schwedens Handel und Seefahrt zu schützen.

##### Eine entschiedene schwedische Auflehnung gegen die Vergewaltigung durch England.

In einem Aufsatz "Räuberpoliti auf dem Meere" betitelt, schreibt "Rhe Tagblatt Altbundes":

Die entsetzliche Brutalität, das Zurückschlagen zu früheren Zeiten unverhüllter Räuber sind einzig und allein verurteilt, weil es England ist, das jetzt Räuber führt. Wir haben hier in Schweden zweifellos Möglichkeiten der Vergeltung, und wenn wir sie nicht versuchen, direkt unsere Rache in kurzer Zeit noch unerträglicher werden. Der über unser Land gehende bedeutende Verkehr zwischen England und Russland gestattet uns, Maßnahmen zu treffen, die England daran erinnern, daß wir zwar gewillt sind, diesen Verkehr zu Diensten zu stehen, aber daß wir es nicht ungemessen finden, daß wir mit Sieben für unsere Gesäßigkeit bestrafen werden. Nicht einmal niedrigstehende Naturvölker würden sich in solche Behandlungsweise finden. Unsere Stellung als altes Kulturstandort macht es uns zur Pflicht, nicht erbärmlich unser Selbstgefühl weiszugeben. Ebenso viele Tonnen schwedisches Gut, das England sich aus schwedischen Fabrikzeugen aneignet, genau ebenso viele Tonnen englischer Waren können wir an unserer Grenze anhalten. Worte, und wenn sie noch so forschäig festgelegt sind, gelten nicht mehr. Für den, der nicht zum Standpunkt des Staates beinhauen will, bleibt nur noch übrig, durch Handlungen zu beweisen, daß er sich sein sonneniales Recht nicht erstreiten lassen will.

##### Ein Norweger als Spion in Schweden verhaftet.

W. T.-B. Malmö, 27. April. Der norwegische Ingenieur Munthe of Morgenstern war angeklagt als Beobachter bei der mechanischen Werkstatt Roskum in Malmö und ist wegen Spionage verhaftet worden. Er hatte sich mehrere Zeichnungen von Unterseebooten und Torpedoboaten angeeignet und teilweise nach Norwegen geführt. Er behauptet, die Zeichnungen zu seiner Weiterausbildung benutzt zu wollen. Da der Verhaftete vor einiger Zeit erklärte, nach Amerika auswandern zu wollen, schöpft man Verdacht. Bei der Kontrolle der Zeichnungen wurde der Diebstahl entdeckt.

mittten im Judentviertel gelegene Kirche Mariä Himmelfahrt, deren idylische Türe hoch gen Himmel ragen und der Silhouette der Stadt ein freundliches Gepräge verleihen, führt die Brüderlicher Straße hinaus zu den Kirchhöfen am Weichbilde der Stadt.

Ein endloser Trauerzug, in dem nicht weniger als acht Särge geführt werden, gibt Kunde von der unheimlichen Sterblichkeit, die in Lodz namentlich unter den Kindern herrscht. Fremdartig und fast abstoßend berührt der formlose, ungerührte Zug, in dem auch schwächliche Kinder, vier kleine Mädchen, einen Sarg tragen, was bei dem starken Wind und auf dem elenden, holprigen Pfaster schon eine schwere Aufgabe für Erwachsene wäre. Ein Geistlicher ist im Bilde nicht zu sehen, nur die flaggenden polnischen monotonen Grabgesänge des Trauergesanges begleiten die Toten.

Läßt man den verwaisten Kirchhof rechts liegen, so kommt man, sich in nördlicher Richtung wendend, zunächst an dem jüdischen Friedhof vorbei, wo bekanntlich die russische Artillerie aufgefahren war. Nicht weit mehr liegen dann die zerstreuten Gehöfte von Radogosz. Kleine, unscheinbare Bauernhäuser sind's, die alle die Folgen eines Kampfes aufweisen, dessen Witte sie bildeten. Aber trock eingestürzter Mauern, trock großer Löcher in den Wänden und trock zertrümmerten Fenstern haben sich die Bewohner wieder fast vollständig eingefunden und sich, so weit es irgend ging, wohnlich eingerichtet. Dabei hat die menschliche Erfindungskraft beträchtlich mithelfen müssen. Mit Betten, Kleidern, Säden, Ziegelsteinen, Brettern und dergleichen sind die vielen von den Granaten verursachten Löcher verstopft. Das gibt den Häusern ein eigenartiges, buntes Aussehen.

Von diesem ungarlichen Dorf aus erreicht man in früherer Zeit eine die ganze Gegend beherrschende Anhöhe, deren Mittelpunkt früher einmal eine jüdische Ziegelei bildete, die

Der Verhaftete ist der Sohn des Kommandanten der Festung Bergenhus, des Generals Morgenstern.

##### Unfall zweier italienischer Militärlieger.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Richtamtlich.) Die "B. Z." am Mittag" meldet aus Mailand: Heute früh fanden die beiden Militärlieger, der 30jährige Steuermann Cesaretti und der 21jährige Heizer Perini, auf einem Flug von Venedig nach Chioggia im Sumpf bei der Insel Palestrina ihren Tod.

##### Eine griechische Anleihe in Amerika.

W. T.-B. Athen, 27. April. (Richtamtlich.) Der "Ettia" aufgegeben begann die griechische Regierung mit einer amerikanischen Kapitalgruppe Verhandlungen über den Abschluß einer Anleihe über 35 Millionen.

#### Das Eisene Kreuz.

Durch das Reichsgesetz vom Jahre 1878 wurde den Rittern des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und den Amhöfern der 2. Klasse, wenn sie zugleich das Militärcravattzeichen 2. Klasse besitzen, so weit sie die unten Thungen bis zum Feldwebel angehören, eine Ehrenzulage von monatlich 8 M. bewilligt. Daneben bestehen aber bereits seit dem Jahre 1841 sogenannte Seniorestellen, die mit einem wesentlich höheren Ehrenzoll ausgestattet sind. Friedrich Wilhelm IV. erließte in diesem Jahre eine Stiftung, aus der 12 Senioren aus dem Offizierstand und 12 Senioren aus dem Stande vom Feldwebel abwärts, die Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse waren, einen Ehrenzoll von jährlich 150 Taler sowie 36 Senioren des Offizierstandes und 36 aus dem Unteroffizier- und Mannschaftsstande, die das Kreuz 2. Klasse besitzen, einen Ehrenzoll von 50 Taler jährlich erhalten.

##### Auszeichnungen.

Br. Berlin, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der Landtagsabgeordnete für Saarbrücken, Professor Herwig.

##### Ein tapferer sozialdemokratischer Rechtsanwalt.

Br. Darmstadt, 27. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Rechtsanwalt Dr. Sturmels aus Großmülhausen, ein Führer der hessischen Sozialdemokratie, der im Anfang des Krieges schwer verwundet wurde, ist zum Benanten befördert worden. Jetzt hat er das Eisene Kreuz und die hessische Tapferkeitsmedaille erhalten.

##### Vom Biegler zum Leutnant.

Detmold, 26. April. (K. B.) Ein praktischer lippischer Biegler, August Bergmann, ist im Osten zum Leutnant befördert worden.

#### Zur Niederschlagung gerichtlicher Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer.

##### Ein neuer Gnadenbeweis des Kaisers.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Amtlich.) Ein Allerhöchster Erlass vom 24. April 1915 besagt: Auf Grund des Gesetzes vom 4. April 1915 über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer will ich in Gnaden genehmigen, daß die gerichtlich bereits eingeleiteten, bis zum heutigen Tage noch nicht rechtskräftig erledigten Untersuchungen gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege niederschlagen werden, so weit sie vor dem 21. Jan. 1915 und vor der Einberufung zu den Fahnen begangene 1. Übertretungen, 2. Vergehen mit Ausnahme derjenigen wegen Vertrags militärischer Geheimnisse, 3. Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 264 des Reichsstrafgesetzbuches, wobei der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, zum Gegenstand haben. So weit in anderen Fällen eine Niederschlagung der Untersuchung angezeigt erscheint, erwarte ich Eingelöschungen. Ausgeschlossen von den Gnadenbeweisen sind Personen des Soldatenstandes, gegen welche wegen begangener Straftaten durch militärgerechtliches Urteil auf Entfernung aus dem Heere oder der Marine oder auf Dienstentlassung erlassen ist oder wird, sowie andere Personen, die mit Rücksicht auf die Straftat ihre Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren haben oder verloren werden. Der Justizminister und der Kriegsminister haben die zur Ausführung des Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen. Gegeben Hauptquartier, 24. April 1915. ges. Wilhelm. gegenüber. Wild v. Hohenborn, Befehl.

#### Zur Freilassung englischer Bankbeamter aus dem Lager Ruhleben.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Richtamtlich.) Vor einigen Tagen wurden aus dem Gefangenenslager in Ruhleben 17 englische Bankbeamte entlassen. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat es mit den Guillothenen folgende Beziehung: Bei der Festsetzung aller jetzt im Gu-

jezt jedoch einem wüsten Trümmerhaufen gleicht. Es verloht sich, hier von einem erhöhten Sitz aus umsicht zu halten, denn ganz in der Nähe jenseits der Ziegelei erkennt man noch die ersten Schüttengräben, die sich schlängelnd entlang weit ins Tal hinziehen. Bobstreichende Gegenstände säumen die Ränder der Gräben ein: Konservenbüchsen, Uniformsgegenstände, Patronen, Soldatenmützen, Packungsmaterial, Patronentaschen usw. Einen traurigen und jämmerlichen Anblick gewähren die verrosteten Anteile des Wirtschaftsbesitzes, deren Häuschen sich auf der Anhöhe entlang der Straße ziehen. Nur zum Teil stehen hier noch die Mauern. Das Innere der Häuser ist ausgebrennt, die kleinen Gärten sind niedergekommen und die Obstbäume fast sämtlich niedergeworfen. Alles Zeichen, daß hier ein erbitterter Kriegskampf geführt haben muß.

In einiger Entfernung steht ein kleines Gehöft, in dem ebenfalls ein Kampf Mann gegen Mann stattgefunden haben muß. Am Rande des Gehöfts liegen drei Gräber, die Gräber sind schön hergerichtet, mit Holzkreuzen geschmückt und mit Kieseln bepflanzt. Still, abgeschlossen von der Ferne grünen dunkle Wälder und über die Kette und das erwachende neue Grün blickt die Sonne, verweilt da und dort, als wollte sie auf jeden einzelnen der hier Ruhenden aufmerksam machen. Hier wird einst ein stiller Wohlschätzort der Angehörigen der in fremder Erde Ruhenden werden.

Der Weg nach Rögi führt aufs neue an Massengräbern vorüber, neben den Deutschen liegen hier auch Russen, möglicherweise auch Italiener, denn Andreas-Holzkreuzen befindlich ist. Von Rögi, dem Villenort der Lodzer Wohlhabenden, ist nicht viel übrig geblieben. Alle Villen sind zerstört, ein Schutthaufen, neben

#### Ein Frühlingsausflug von Lodz.

Von Ernst Quaet.

Auch in Polen will es Frühling werden! Die Sonne lacht vom blauen Himmel, der Schnee weicht. Nur hier und da sieht man noch ein weißes Flecken, sonst überall weite brachliegende, aufgeweichte Felder, über die die Kriegsfurie geschritten ist. Nicht wesentlich unterscheiden sich jetzt die Konst mit Getreide üppig bewachsenen Landstriche von den Sumpfen, die unseren Truppen so oft beim Vormarschstunten hinderlich waren. Es ist jetzt Frühlingswerden, ein Scheiden beginnt zwischen dem weichen Boden und den gefährlichen moorigen Gründen, die mit ihren geheimen Armen viele unserer brauen Feldgräben, aber noch mehr flüchtige Russen aufgenommen und für immer verborgen haben. Nicht lange mehr, dann kann man wieder von Wegen und Straßen in Polen reisen. Die Sonne tut ihr möglichstes, um das überreich gesäße Wasser zu vertrocknen, und ein frischer Frühlingswind hilft dabei.

Es ist nun einmal uns Deutschen zur Eigenart geworden, beim Lachen der Sonne ans Wandern zu denken. Mag auch viel Schweres hinter unszen brauen Feldgräben liegen, sie lassen sich deshalb diese Eigenart nicht nehmen, und in kleineren und größeren Truppen schlendern sie aus der wenig einladenden Fabrikstadt Lodz hinaus, über den weichen Boden, über verwüstete Schlachtfelder und verfallende Schüttengräben. Siele gibt's ja genug. In der Ferne lodzen Wälder, da und dort sind Gräberfelder aufzufinden, bei Quartierwirten und an stillen Hügeln gefallener Kameraden.

Die meisten gehen des Weges über Radogosz nach dem Villenort Rögi; denn dort befinden sich die ersten deutschen Soldatengräber. Hier hat es horre Kämpfe gegeben, viele Tote und doch gewisse Siege. Von der im Norden der Stadt



Die überwiegend heimischen Nährstoffe um 10 bis 50 v. H. feigstellen. Fleischwaren fehlen leider in dieser Städte, die für März und April noch ungünstigere Ziffern im allgemeinen erzielen könnte. Das gilt, wie wir wissen, besonders von den Kartoffeln, die jetzt 12 bis 18 Pf. das Kilogramm im Kleinverkauf kosten. Die Erbsen kosten in Wiesbaden jetzt 1,10 bis 1,30 M., das Weizenmehl 64 bis 68 Pf., der Reis 1 M. bis 1,20 M., der Zucker 36 bis 60 Pf., der Weizengrieß 80 Pf. bis 1,20 M. und die Getreigekupen 1 M. bis 1,20 M., alles das Kilogramm. Die "Soziale Praxis" bemerkt hierzu: Wenn man berücksichtigt, daß reichlich die Hälfte des Arbeitereinkommens in nochmaligen Zeiten auf den Ernährungsraum entfällt, und daß nur durch eine Einschränkung des Ernährungsbedarfes, durch sparsame Haushaltung und durch Erhalt kostspieliger Waren durch wohlfahrt, z. B. Butter durch Margarine, Fleisch und Eier durch Milch, Hülsenfrüchte durch Gemüse, ein gewisser Ausgleich und eine Erparnis erzielt werden ist, so ist nicht zu leugnen, daß der Arbeiterraum, der sonst 20 M. wöchentlich für Ernährung auszulegen brauchte, jetzt 25 bis 30 M. anlegen muß, um entsprechende, nicht gleiche Nährwerte zu erhalten. Da nur ein, wenn auch nicht kleiner Teil der Arbeiterschaft besser verdient als in Friedenszeiten, so bedeutet die Lebensmittelsteuerung, selbst bei überlegter Haushaltung als solit, für Hunderttausende eine harte Belastungssprobe.

#### Der Krieg und die Privatarchitekten.

Der unter dem Einfluß des Krieges eingetretene Rückgang der Tätigkeit macht keinen Einfluß in höchst unangenehmer Weise auf die Beschäftigung der Privatarchitekten geltend. Dauert der Krieg noch lange, so ist die Möglichkeit gegeben, daß selbst Architekten von Ruf genötigt sind, sich zeitweise anderen Berufen zuzuwenden, gar nicht zu reden von den Baumeistern, die auf eigene Rechnung und Gefahr Reihenbauten aufzuführen haben und nur zum Teil infolge des Krieges vor ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehen. Hier und da haben bereits kommunale und andere Verbände zu der Notlage der Privatarchitekten Stellung genommen. In Wien hat man z. B. Wettbewerbe für die Erweiterung von Projekten solcher Bauten ausgeschrieben, deren Errichtung in der nächsten Zeit geplant ist, und dafür insgesamt 35 500 Kronen ausgeworfen. Der Rheinische Verein für Denkmalspflege und Heimatschutz hat einen Wettbewerb für rheinische Architekten, Bildhauer und Maler zur Erlangung von Entwürfen zwecks künstlerischer Gestaltung von Grabdenkmälern und Gedenkzeichen ausgeschrieben, und andere Vereinigungen haben ähnliche Preisaufrückschriften erlassen. Am bemerkenswertesten ist für uns, weil am naheliegendsten, daß Vorgehen der Stadt Frankfurt a. M. die gleich anderen größeren Städten beschlossen hat, mit Rücksicht auf die durch den Krieg verursachte schlechte wirtschaftliche Lage der Privatarchitekten diese, so weit als es verwaltungstechnisch möglich ist, zu beschäftigen. Da indessen diese Maßnahme nur wenigen Architekten zugute kommen kann, soll die große Mehrzahl der Architekten zu Wettbewerben eingeladen werden, um ein Bauvorhaben in der Altstadt zu fördern und um Skizzen für die Neubauung des südlichen Mainufers zu erlangen.

Aber Maßregeln wie diese, sind, so sehr sie auch empfohlen werden dürfen, schließlich doch nur Trocken auf heiße Steine. Es bleibt abzuwarten, ob der Bund deutscher Architekten mit seiner an den Eisenbahnminister gerichteten Bitte, die Verteilung von Architekturaufgaben an Privatarchitekten vorzunehmen, Erfolg haben wird. Die Behörden können dies zur Befriedigung der Notlage der Privatarchitekten tun, das meiste aber bleibt den Privatleuten zu tun übrig. Deshalb richten auch die Architekten vor allem an sie das Erfuchen, etwaige Bauvorhaben jetzt bearbeiten zu lassen, um den Baumeistern über die schwierige Zeit hinwegzuholen. „Es ist wirklich nicht nötig, Projekte auf die Zeit nach dem Krieg zu verzögern“, heißt es in einer Äußerung aus Architektenkreisen. „Die vollen Projekte werden natürlich fallen sein, aber viel Kleinarbeit könnte geleistet werden. Da ist ein neuer Erkeranbau, ein Wintergarten, ein Brückchen, ein Gartenzimmer, ein neuer Schranken und auszuführen. Viel wenig geben ein viel! Die Portale auch jetzt laufen: Förder den Künstler und den Handwerker!“

Es ist nicht nötig, diese Ausführungen mit einer eingehenderen Schilderung der Lage der Wiesbadener Privatarchitekten und des Bauhandwerks zu schließen. Das weiß jeder, daß die Lage unserer Bauindustrie, die vor dem Kriege schon recht viel zu wünschen ließ, während des Krieges noch mühsicher geworden ist. Die Stadt selbst wird für die Privatarchitekten gegenwärtig nichts oder doch nur wenig tun können, um so mehr ist es Aufgabe unserer bestehenden Bürgers, auch hier helfend einzutreten.

— Stadtverordneten-Versammlung. Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung der am Freitag dieser Woche stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten die Bewilligung von Leinwandzulagen für städtische Arbeiter und nicht festgestellte Hilfskräfte.

— Berufsjubiläum. Am 1. Mai kam Herr Wilhelm Dietrich hier auf eine 25jährige Tätigkeit als Chorsänger am Wiesbadener Königl. Theater zurück. Den mitunter nicht geringen Anforderungen seines Berufes hat er stets mit Eifer und Rücksicht entgegengesetzt und sich als eine überlängige Stütze des Singchors erwiesen. Dies fand denn auch dadurch eine besondere ehrenvolle Anerkennung, daß dem Jubilar gelegentlich der vorjährigen Meisterspiele von dem Kaiser persönlich eine mit Brillanten befehlte Brosnadel überreicht wurde. Auch in hiesigen Sängerkreisen gehörte und besteht, bisfe es dem Jubilar an seinem Ehrentage ein Beweisen der Werthöchung nicht fehlten.

— Der neue Bahnhof. Mit dem 1. Mai tritt bekanntlich ein neuer Eisenbahn-Jahresplan in Kraft. Man muß in der Kriegszeit natürlich mit weniger zufrieden sein, das aber kann und nicht hindern, wiederholt dem Bauherrn darüber Ausdruck zu verleihen, daß dem Verkehrsbedürfnis Wiesbadens, besonders so weit die Anschlüsse von Frankfurt nach Berlin und nach Süddeutschland in Frage kommen, recht wenig Rechnung getragen werden ist. So ist der Vertragszug 7,18 Uhr ab Frankfurt nach Berlin von hier nur mit dem Personenzug ab Wiesbaden 5,28 Uhr und dreiviertelstündiger Vorzeit in Frankfurt zu erreichen, und die Bezeichnung des Zuges 6,58 Uhr ab Wiesbaden hat ebenfalls eine längere Fahrtunterbrechung zur Voraussetzung. Die Vorzeit wird durch den ungünstigen Anschluß um mehr als eine Stunde verlängert. Ebenso ungünstig liegen die Anschlüsse an die Abendzüge 7,20 und 10,16 Uhr ab Frankfurt. Der Berliner Schnellzug 11 Uhr in Frankfurt hat nur Anschluß an den letzten „Zumwagzug“ 11,26 Uhr und trifft in Wiesbaden erst 12,45 Uhr ein. Wiesbaden kann nur dringend

wünschen, daß gegen 11 Uhr ein beschleunigter Personenzug Frankfurt-Wiesbaden eingeschoben wird. Die Wartezeit in Frankfurt wird insbesondere recht unangenehm empfunden von Strandern und Verwundeten, welche Wiesbaden anstreben.

— Die ersten Spargeln. Aus Rheinhessen wird uns geschrieben: Der Spargelstiel ist im Gange. Naturgemäß ließt er in der ersten Zeit nur geringe Erträge. Der für das erste Spargelgerüste angelegte Preis beträgt 1 M. für das Pfund der ersten Sorte und 50 Pf. für das Pfund zweiter Sorte. Die Menge dürfte recht zufriedenstellend ausfallen, wenn die Witterung günstig bleibt.

— Holzschuhe. Die hohen Schuhpreise haben in manchen Städten die ältere Bevölkerung rasch zu einem Mittel geöffnet, daß man bisher nur noch in den abgelegenen Geburtsorten kannte; zum Gebrauch der Holzschuhe an Stelle der Lederschuhe. Vorster sind es namentlich die kleinen Schulkindern, die mit dieser billigen, aber läppenden Fußbekleidung zur Schule kommen, und immer mehr stellen sich täglich ein. Vielfach werden die neuen Holzschuhe in Form von Holzhandalen getragen, die durch einen Riemen oder eine feste Schnur festgehalten werden. Auch bei Erwachsenen, namentlich bei solchen, die in Werkstätten und industriellen Betrieben tätig sind, bürgert sich der Holzschuh wieder mehr ein.

— Zum Schuh der Vogel. Da in dieser Jahreszeit leider vielfach gegen den Vogeljagd gefreget wird, ist es angebracht, darauf aufmerksam zu machen, daß der § 388,11 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt“. Auch auf das Vogelschutzgesetz vom 30. Mai 1908 darf verwiesen werden, dessen § 1,1 lautet: „Das Verstören und das Ausheben von Nestern oder Bruthäuten der Vogel, das Verstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten“, und das im § 6,1 bestimmt: „Zwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder die vom Bundesrat auf Grund derselben erlassenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.“

— Wiesbadener Volksbücher. Die vom „Vollbildungsbund Wiesbaden“ seit 1900 herausgegebenen Wiesbadener Volksbücher erfreuten sich auch im Vereinsjahr 1914/15 der Gunst weiter Volkskreise. Es wurden im genannten Jahre 479 285 Bändchen verkauft, im ganzen seit ihrem Erscheinen 57 865 Stück mehr als sechs Millionen. Bis jetzt liegen 175 gut ausgestattete Bändchen zum Preise von je 10 bis 50 Pf. vor. An unsere Truppen im Feld, in Lazaretten und in Gefangenenslagern sandte der Verein 1705 Stück unberednet ab.

#### Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königliche Schauspiele. Für nächste Woche wird eine Aufführung von Schumanns „Genoveva“ vorbereitet. Die Oper, welche seit dem Jahre 1882 hier nicht mehr gegeben wurde, ist in der Tielkörte mit Fräulein Fried und in den weiteren betroffenen Rollen mit Fräulein Englerth (Margarete) und den Herren de Garmo (Siegfried), Schubert (Golo), Edard (Dago), Becht-Winfel (Hildegard), Kleblop (Kasper) und v. Schend (Balibas) besetzt. Musikalische Leitung: Professor Mannstaedt.

#### Aus dem Vereinsleben.

##### Dorberichte, Vereinsversammlungen.

— Am 18. d. M. unternahm der Verein „Naturfreunde“ seine erste diesjährige Wandertour. Die starke Teilnahme bewies, daß die Mitglieder dem Naturleben in steigendem Maße Interesse entgegenbringen. Damit ging die Fahrt mit der Eisenbahn über Mainz nach Station Winternheim-Oberstein. Oberstein ist durch eine staatliche Binde bezeichnet. Die hier beginnende Fußwanderung führte auf gute Stände, von welcher sich eine wunderschöne Fernsicht bis zum Odenwald und den Donnersberg bot, nach Eppstein. Nach einstündigem Rasten über Weilerbach und Niedersheim unterwies der Rastenwirt, Lohmeyer, auf das Taunus- und Rheingaugebirge, außerdem Bestätigung der hochinteressanten militärischen Schießwurfsanlagen. Ankunft in Oberstein 7,45 und darauf Rückfahrt nach Wiesbaden.

##### Vereinskonzerte.

— (Ohne Gewähr.) Der letzte musikalische Nachmittag dieses Winters im „Frauenstüb“ wurde durch Darbietungen der Damen Marie Duschow und Gustav Wolff harmonisch ausgefüllt. Frau Duschow spielte Chopin, Grieg, Rubinsteini mit seltemen Ausdruck und Tiefenwürden. Frau Gustav Wolff, die so bekannt ist, daß es sich erübrigt, über deren künstlerische Mitteln zu sprechen, sang die neuen Soldatenlieder von Konrad Plaumath mit der ihr eigenen flüssigen Technik. Befriedigend gefiel „Armenmarie“ und das „Märtensied“. Die Wiederholung des ersten Liedes von Frau Duschow feinfühlig begleitet, wurde allgemein verlangt und reicher Beifall lohnte beide Künstlerinnen.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Bad Homburg, 26. April. Der Autobetrieb, der seit dieses Monats in vollem Umfang aufgenommen wurde, hat gleich kräftig eingesetzt. Das Leben im Rathaus, in den Bahnhöfen und in den Anlagen nimmt einen erfreulichen Aufschwung, und die Zahl der Fremden, die sich aus allen Gauen unseres Vaterlandes einstellen, wächst ununterbrochen. Im Autobus fuhren trotz des Krieges keine Sanktionen vorgenommen. Täglich finden Konzerte statt. Das Kurtheater gibt von Mai ab wöchentlich zwei Vorstellungen, auch das Operetten- und holländische Kreisspiel wird mit Erfolg aufgezogen. Die Wiederaufstellung der hochinteressanten militärischen Schießwurfsanlagen. Ankunft in Oberstein 7,45 und darauf Rückfahrt nach Wiesbaden.

— D. R. vom Westerwald, 26. April. Mit dem Frühling beleben sich auch wieder die kumpfigen Edelsteine auf dem hohen Westerwald. Besonders und Rücksicht streichen über die Blüte und suchen sich über der brodelnden Decke des Moor- und Grünlandes ihre Brutstätten. Zwischen die Grasbüschel auf der weiten Fläche vor dem sichenden Auge sicher geduckt, legen besonders lebhafte ihre gefüllten Eier, die gerne gebrüten werden. Besonders die Sonntagsmorgens benötigen manche Besucher des hohen Westerwaldes dazu, um sie zu sammeln, weniger zum eigenen Verzehr als zum Verkauf.

## Gerichtsamt.

— Vom Prozeß Hamm. W. T.-B. Berlin, 27. April. (Richtamtlich.) Die „V. S. a. M.“ meldet aus Elberfeld: In dem Schwurgerichtsprozeß gegen die Witwe Hamm wurde heute vorzeitig der Bruder der Angeklagten wegen Ungehörigkeit zwei Tage Haft verurteilt. Er sagte zum Vorsitzenden: „Sie scheinen mir in dieser Sache etwas besangen zu sein.“

## Sport und Luftfahrt.

Br. Zur Wiederaufnahme der Pferderennen. Berlin, 27. April. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Wiss.) Der „Union“-Club hielt heute seine ordentliche Generalversammlung ab. Als Hauptgegenstand wurde die Frage der Wiederauf-

nahme der seit Kriegsbeginn völlig eingestellten deutschen Rennen erörtert. Nach der Vorlage der Plane an den Kaiser werden, wie der R. T. erfaßt, zunächst bestimmt am 16. Mai die Rennen in Hesse beginnen. Allerdings wird vorläufig der Totalitarer nicht in Funktion treten.

— Der Hindenburg-Ball, der Große Siegespreis von Hannover, ist auf den 30. Mai verlegt worden. Den Vorfall des Ehrenausdrucks bei General v. Emmich übernommen. Der Sieger von Lüttich landete an den beiden Vorsitzenden der A. R. II. folgendes Schreiben: „Ihre R. B. das Präsidentium des Ehrenausdrucks für die im Mai stattfindenden Rennen zu übernehmen, entspreche ich gern. Das Ziel, das der Verein sich gestellt hat, ist heute mehr denn je voll und ganz zu billigen. Die Jugend muß im freilichen Wettkampf sich stärken. Wir brauchen harte Männer für den Dienst des Vaterlandes. Für das am 30. Mai stattfindende Wettkampf will ich einen Ehrenpreis stiften, den Ihnen in den nächsten Tagen aus Hannover zugehen wird. Mit vorzüglicher Hochachtung ges. v. Emmich, General der Infanterie.“

— Vollblutaufzug in Hesse. Nach dem ausgetragenen Erfolg der Gräflicher Auktion sah man in den beteiligten Kreisen der alljährlichen allgemeinen Versteigerung von Voll- und Halbblütlern in Hesse am Samstag mit besonderen Erwartungen entgegen, und es waren daher nicht weniger als 75 Pferde zur Auktion angemeldet worden. Obgleich sich aber unter diesen viel gutes und mögliches Material befand, herrschte diesmal eine matte Stimmung, und nur 16 Pferde wechselten den Besitzer. Das mäßige Resultat wurde dadurch mit verdeckt, daß verschiedene Ställe so hohe Mindestpreise festgesetzt hatten, daß sich keine Käufer fanden. So blieben aus Herrn Daniels Stall, nachdem vier Pferde des Walburger Büchers vor der Auktion ausgerückt waren, Albatros und Galabos ohne Gebot, und auch aus dem atrozen Albatros des Herrn W. Lindenfeld wurden nur drei Pferde verkauft, darunter als wertvollstes Objekt der ganzen Versteigerung der ausgesuchte Roteck. Den Dynamischen Sohn, der im Vorjahr nicht weniger als 68 000 M. gewinnen konnte, erwarb der Hamburger Sportmann A. Old für 16 000 M., der ihn bei seinem bisherigen Töchter W. Blütl in Hesse vertrat. Die nüchtrliche Stimmung fand Herr Lindenfeld für 10 000 M. auf. Von den Vertretern des Geistes Wüddinghausen wechselten nur Trotte den Besitzer. Ebenso gab Herr v. Reischach von seinen 10 angemeldeten Pferden nur den dreijährigen Dunsdorf ab, den Deutmann Graf Lehndorff-Steinort für 5000 M. erstand. Insgesamt wurden für die 16 verkaufte Pferde 58 700 M. erzielt oder 8674 M. durchschnittlich. Nach der Versteigerung gingen noch verschiedene Pferde freihandig in anderen Ställen über, so Stacionata und Oberbauer. Erstere erwarb die Herren R. v. Teppler-Lösch und Rittmeister Brambs gemeinschaftlich, letztere Herr Lösch. Der Besuch war wenig schwächer als bei der Gräflichen Versteigerung vor einer Woche.

## Neues aus aller Welt.

— Am 300 000 M. Spielwaren verbrannt. Koburg, 26. April. In Sonnenberg in Thüringen ist das mit Spielwaren gefüllte Lagerhaus der Firma Otto Dressel niedergebrannt. Der Wert der Spielwaren beträgt über 300 000 M.

— Die Einsegnung eines 14jährigen Kriegsfeindwilligen. Spandau, 26. April. Dieser Tage fand in Spandau in der Lutherkirche die Einsegnung eines 14jährigen Kriegsfeindwilligen statt. Der junge Vaterlandsverteidiger nennen Stiefe, ist der Sohn des Schneidermeisters Krebs in Spandau und hat bereits als Kriegsfeindwilliger beim Spandauer Pionier-Bataillon d. Rauch bei 2. Kav. gefallen. Er wird unmittelbar nach der Einsegnung sich wiederum in die Front begeben.

— Eine Nordost. W. T.-B. Ratibor, 27. April. (Richtamtlich) Gestern nachmittag tötete der Kreisamtschul-sekretär H. H. R. im Dienstzimmer des Landratsamtes seinen Stellvertreter, den Kreisamtschulsekretären Vorwärts, durch zwei Revolverschläge. Der Grund ist nicht aufgeklärt.

— Joss und Freude ergänzen sich gegenseitig, wie ein holländischer Bildhauer herausgefunden hat, in „wunderbarster“ Weise. Wer es nicht glaubt, betrachte nur das folgende Schema:

JOF FRE

FRE NCH

Ob man von links nach rechts oder von oben nach unten liest, man bekommt stets die beiden Namen der französischen und englischen Oberbefehlshaber. Was für „süßliche“ Fälle und — wieviel Zeit man doch nicht über die Zeitstrahlen . . .

## Letzte Drahtberichte.

### Der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ läßt sich internieren.

W. T.-B. Washington, 27. April. (Richtamtlich. Reuter) Der Kommandant des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ beschloß, das Schiff in Newport-Renss zu internieren.

Krupps Geschütze die besten der Welt.

W. T.-B. Berlin, 27. April. Das „B. L.“ meldet aus Kopenhagen: Der amerikanische Stabskönig Schwed. der Hauptmunitionslieferant der Ententemächte, erklärte einem englischen Journalisten, er habe Krupps Geschütze allen anderen der Welt weii überlegen.

Noch keine Entscheidung in der Belebung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gneisen.

W. T.-B. Posen, 27. April. (Richtamtlich.) Die Nachricht von der Befreiung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gneisen ist als verfrüht zu betrachten.

Personalveränderungen im Auswärtigen Amt.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Richtamtlich.) Der „Kriegsangeiger“ gibt bekannt: Der Vorsitzende Rat im Auswärtigen Amt, Wiss. Geh. Rat Dr. Hammann, ist zum Direktor im Auswärtigen Amt; der Wiss. Legationsrat und Vorsitzende Rat im Auswärtigen Amt Grunewald ist zum Geh. Legationsrat, der außerordentliche Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Gesandter v. Dörgen, und ständiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legationsrat Heilmann, sind zum Wiss. Legationsrat und Vorsitzenden Rat im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Vom Roten Halbmond.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. April. (Richtamtlich.) Der Generalkonsul des Roten Halbmondes beschloß, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, die dem Halbmond eine bedeutende Summe zuwendung, die goldene Medaille zu verleihen. Der ehemalige Großvoß Zeffi-Bascha ist zum Präsidenten des Generalrates des Roten Halbmondes gewählt worden.

</div

## Handelsteil.

### Vom Weinmarkt.

Das Einkaufsgeschäft zeigte in den letzten Wochen ziemlich Leben. Es wurden größere Partien hauptsächlich 1914er Weine vom Handel für den Winterverkauf und auch auf Spekulation aus dem Markt genommen, und Preise konnten sich bis zu 20 Proz. gegen die Januar-Forderungen erhöhen. Dies bezieht sich aber nur auf kleine Konsumweine. Die Versteigerungen werden in diesem Frühjahr keinen großen Raum einnehmen, anfänglich wollte man sie überhaupt ganz ausfallen lassen, aber, nachdem die erste Versteigerung in der Rheinpfalz (Spies, Markammer) ein befriedigendes Resultat erzielen konnte, werden ihr zweifelsohne noch weitere folgen, die das Experiment auch machen wollen. Angesichts des großen Krieges, durch den wir uns durchdringen müssen, kann man die Situation nicht allzu optimistisch beurteilen. Für Qualitätsweine ist auf keinen Fall ein Erfolg zu erwarten. Auch die Heeresverwaltung gibt dem Handel mehr als bisher Lieferungsgelegenheit, wenn in dieser Hinsicht auch noch viel zu wünschen übrig bleibt. Die Nachfrage nach Rotweinen dauert an, aber nachdem die ganz kleinen Weine sowohl in die zweite Hand und zum großen Teil in den Konsum übergegangen sind, konnten sich die Preise kaum nennenswert verbessern, ein Beweis dafür, daß in mittleren Qualitäten noch genügend Vorräte vorhanden sind. Mit dem Eintritt wärmerer Witterung wird das Rotweingeschäft zweifelsohne auch nachlassen.

Die Weinberge stehen in guter Beschaffenheit. Das Schneiden ist allgemein beendet und das Aufheften ist im Gange. Die Bodenbearbeitung ist aber teilweise noch im Rückstande, da es an Arbeitskräften fehlt. Aus diesem Anlaß sind stellenweise Kriegsgefangene zur Arbeitsleistung herangezogen worden, im allgemeinen wird man versuchen, sich aber ohne dieselben zu befreien. Nachdem die erforderlichen Mengen Kupferavitriol für Bekämpfungszwecke von der Regierung sicher gestellt worden ist, sieht der Winzer mit etwas mehr Vertrauen in die nächste Zukunft. Für den Weinbau ist das augenblicklich wieder kühleres Wetter von Vorteil, dann es hält den Austrieb des Stockes noch zurück.

### Berliner Börse.

S. Berlin, 27. April. (Ex. Druckschrift) Bei allgemeiner Geschäftsstille und bei geringen Kursveränderungen war die Tendenz am heutigen Börsenverkehr gut behauptet. Anfänglich zeigte sich größeres Interesse für die bekannten Kriegskonjunkturpapiere und heimische Renten, das aber später zurückging. Realisationen bewirkten hier und da eine leichte Abschwächung. Schlesische Werte bewahrten einige Festigkeit. Am Rentenmarkt konnten die Kurse sich behaupten. Devisen unverändert. Tägliches Geld 4 bis 3% Proz., Privatdiskont 4% Proz.

### Berg- und Hüttenwesen.

W. T. B. Rohrsteinkonferenz, Köln, 27. April. In der heutigen Hauptversammlung des Rohrsteinkonferenzes wurde seitens der Verbandsleitung über die Geschäftslage berichtet. Obwohl die Erzeugung in Qualitätsrohreisen im Monat März eine nennenswerte Erhöhung erfahren hat, reichte dieselbe nicht aus, um der starken Nachfrage zu entsprechen. Sowohl

von den Gießereien als auch von den Martinswerken sind für das 2. Quartal erhebliche Rohreisenmengen angefordert worden. Die Abnahme übersteigt in vielen Fällen den normalen Bedarf in Friedenszeiten ganz erheblich. Infolge des starken Inlandsbedarfs wurden Verkäufe nach dem Auslande nicht abgeschlossen. Das Geschäft in den phosphorthaltigen (Luxemburger) Rohreisen sorten liegt befriedigend, da einerseits die Inlandsnehmer erhebliche Mengen gekauft haben, andererseits auch vom Ausland regelmäßig Aufträge eingehen. — Der Versand im Monat März hat 61.74 Proz. der Beteiligung betragen. Im Monat April hat sich der Versand bisher auf ungefähr gleicher Höhe gehalten.

### Industrie und Handel.

W. T. B. Skodawerke-Pilsen. Wien, 27. April. In der gestrigen Generalversammlung der Skodawerke-Pilsen, welche die Anträge des Verwaltungsrats genehmigte, legte der Präsident den Geschäftsbericht vor, der darauf hinweist, daß, um eine den höchsten Anforderungen entsprechende Kanonenfabrik zu schaffen, eine plausiblere Arbeit geleistet wurde, und daß die Ereignisse des gewaltigen Weltkrieges den Beweis für die technische Vollendung des Unternehmens erbrachten. Die mächtigen Wirkungen des 30.5-Zentimeter Mörsers verkündeten den Ruhm der österreichischen Industrie allen Weltteilen. Der Bericht glaubt die Aussichten für das folgende Jahr als befriedigend bezeichnen zu können. Aus der Mitte der Aktionäre wurde der Verwaltung Dank gezollt und ausgeführt, die Skoda-Geschütze trugen in hervorragender Weise dazu bei, daß die Monarchie und das Deutsche Reich diesen Weltkrieg siegreich führen würden.

A. C. Die Beschäftigung der Industrie. Werften: Die Arbeitsgelegenheit hat sich im März und April auf den meisten Betrieben weiter gehoben. Nur ganz wenige Betriebe berichten noch von einem schlechten Geschäftsgang und dafür liegen die Ursachen in ganz besonderen Verhältnissen. Die Mehrzahl der Betriebe ist befriedigend bis sehr gut beschäftigt. Auch für die mittleren und kleineren Betriebe hat sich die Arbeitsgelegenheit sichtlich gesteigert. Das Angebot an qualifizierten Arbeitern ist oft sehr knapp, so daß vereinzelt verarbeitete Arbeitskräfte aus dem Felde reklamiert wurden. — Waggonfabriken: Die Geschäftslage hat sich im März und April noch weiter verbessert und kann im großen und ganzen als gut bezeichnet werden. Nur wenige Betriebe geben den Geschäftsgang als befriedigend an, meist lautet die Note gut. Die Zahl der Arbeiter hat sich fast durchweg erhöht. — Automobilindustrie: Man sollte annehmen, daß auch die Automobilindustrie aus der Kriegskonjunktur größeren Nutzen ziehe, aber aus dem Geschäftsgang geht eine solche Einwirkung bis jetzt noch nicht hervor. Wohl haben einzelne Betriebe gut zu tun, im allgemeinen ist ja auch eine Hebung der Arbeitsgelegenheit nicht zu erkennen, aber das Gesamtgepräge der Industrie läßt doch noch immer zu wünschen übrig. Man kann den Geschäftsgang als befriedigend, aber noch lange nicht als gut bezeichnen. — Nähmaschinenindustrie: Seit Januar haben sich Anzeichen der Besserung bemerkbar gemacht. Die sehr geringe Arbeitsgelegenheit hat im Laufe des März so zugenommen, daß der Geschäftsgang nunmehr als durchweg befriedigend bezeichnet werden kann. Nur ausnahmsweise finden wir noch Betriebe, für die der Geschäftsgang als schlecht bezeichnet wird. Die Hebung der Arbeitsgelegenheit ist viel-

fach nicht auf eine stärkere Nachfrage nach Nähmaschinen zurückzuführen, sondern auf die Ausführung von Aufträgen, die mit dem Kriege zusammenhängen und für deren Errichtung die Betriebe sich ganz gut eignen. — Bürsten- und Pinselabfertigung: Der März hat eine entschiedene Verschlechterung des Beschäftigungsgrades gebracht. Mit wenigen Ausnahmen hat die Arbeitsgelegenheit so abgenommen, daß die Beschäftigung wieder ganz unbefriedigend geworden ist. — Klavierfabrikation: Die leichte Besserung, über die im Januar und Februar berichtet werden konnte, ist wieder verschwunden; die meisten Betriebe berichten wieder über schlechten Geschäftsgang.

\* Dividenden. Die A.-G. der Hollerschen Karlsgrüne bei Rendsburg schlägt für 1914 eine Dividende von 5 (i. V. 10) Proz. vor. — Die Conventgarten A.-G. in Hamburg bleibt für 1914 dividendenlos (i. V. 9 Proz.).

### Versicherungswesen.

\* Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Cölnia in Köln. Die für das Geschäftsjahr 1914 auf 400 M. für die Aktie festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendencheins, Reise VIII, Nr. 1, sofort zur Auszahlung.

\* Kölnische Unfallversicherungs-A.-G. Die Gesellschaft zahlt für 1914 die gleiche Dividende wie im Vorjahr, nämlich 93.75 M. auf die 500-M.-Aktien und 187.50 M. auf die 100-M.-Aktien.

### Fleischpreise im Kleinhandel zu Wiesbaden

Mitte des Monats April 1915 für 1 kg in Pfennigen.

Fleischgattung und Qualität	Häufigster Preis von	bis	meist gesetzte Durchschnittspreise
Ochsenfleisch:			
I. Bratfleisch von der Keule . . .	199	230	200
II. Kochfleisch vom Vorderteil . . .	192	230	201
III. Kochfleisch vom Bauch usw. . .	180	200	193.3
Kuhfleisch:			
I. Bratfleisch von der Keule . . .	168	200	185.6
II. Kochfleisch vom Vorderteil . . .	165	180	177.6
III. Kochfleisch vom Bauch usw. . .	148	180	177.5
Kalbfleisch:			
I. Bratfleisch (Keule)	200	240	216.5
II. Kochf. (Vorderl., Rippen, Hals)	180	200	187.6
Hamselfleisch:			
I. Bratfleisch (Keule)	240	250	247.5
II. Kochf. (Brust, Hals, Dünning)	168	200	180.0
Schweinefleisch:			
I. Kotletts (Karbonade)	200	200	202.4
II. Keule, Schulter, Kamm . . .	240	280	261.2
III. Bauchfleisch . . .	220	250	254.1
Inland. geräuch. roher Schinken:			
a) im ganzen mit Knochen . . .	300	340	319.2
b) im ganzen ohne Knochen . . .	300	380	352.5
c) im Auseinander . . .	450	500	505.7
Inland. geräuch. Schweinespeck, mager . . .	280	320	311.8
Inland. Schweineschmalz . . .	280	320	304.4

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeitäge „Der Roman“.

Haushaltsschiff: E. Dögerhoef.

Generalverschiff für den privaten Teil Dr. phil. G. Schäfferberg für den Haushaltshandel. W. u. S. Samenabteilung für Nährstoffe und Nährstoffzusammenstellungen. B. u. S. Brotfabrik für Brotteig und Brotbackzusammenstellungen. B. u. S. Brotbackz. für „Schnellbrot“ und „Schnellkäse“. G. Brotader für den Haushalt: J. H. G. Brotader. W. die Brotzucker und Brotzucker. G. Brotzucker. Brotzucker in Brotzucker. Brot und Brotzucker der G. Schäfferberg nach G. Schäfferberg im Brotzucker.

Großdruckerei der Schäfferberg: 12 445 1 Uhr.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Mittwoch, 28. April.

112. Vorstellung. Abonnement 6.

**Joseph in Ägypten.**

Oper in 3 Akten von E. R. Möhul. Text von H. Duda, überzeugt von Herlitz.

Personen:

Jacob, ein alter Hirte aus dem Tale Hebron. Herr de Garmo Joseph, unter dem Namen Cleophas, Statthalter in Ägypten . . . Herr Schubert Simeon . . . Herr Fochhammer Benjamin . . . Frau Trämer Ruben . . . Herr Neßlitzaphath . . . Herr Haas Levi . . . Herr Lautemann Juda . . . Herr Schäfer Dan . . . Herr Schub . . . Herr Spieß . . . Herr Beder Naïchar . . . Herr Schmidt Gebul . . . Herr Warke Illobil, Josephs Vertrauter . . . Herr von Schmid Ein Offizier von Josephs Leibwache . . . Herr Jacoby Erste Jungfrau . . . Fr. Hettel a. S. Zweite von . . . Fr. Gärtn. Dritte Memphis . . . Fr. Haas Israëlit. Ägyptier. Leibwache Joseph. Böll. Schauspiel: Am 1. und 3. Akt zu Memphis in Josephs Palast, im 2. Akt in einer freien Gegend außerhalb Memphis.

Der im 3. Akt vor kommende Tanz ist von Frau Kochanowska eingespielt und wird von den Damen Salzmann, Mondorf und zehn Tänzerinnen aufgeführt. Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 2. Akt tritt eine größere Pause ein. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 2. Akt tritt eine größere Pause ein. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

### Residenz-Theater.

Mittwoch, 28. April.

Dutzend- u. Fünfjägerarten gültig.

**Staatsanwalt Alexander.**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Carl Schäfer.

Berliner:

Dr. Heinrich Alexander, Erster Staatsanwalt . . . Hub. Wiltner-Schönau

Dr. Otto Alexander, sein Sohn . . . Albert Böle

Werner, Gerichtsrat . . . Leopold Brühl

Dr. Behling, Richter . . . Reinhold Hager

Dr. Schneller, Rechtsanwalt . . . Friedrich Beug

Franz Wild . . . Marg. Lüder-Freivald

Kaijar Wild . . . Rudolf Bartal

Lisbet Heine . . . Luise Detoeje

Wenzel Schmidt . . . Lotti Böhm

Wenderoth, Gerichtsdiener . . . Georg Bierbach

Lange, Kriminal-Kommissar . . . H. von Ein Polizist . . . Albuin Lüger

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: Das Dienstzimmer

Zeit: Gegenwart.

Raum: Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Für unser Büro suchen wir ein Mädchen, das mit den täglichen Arbeiten vertraut ist. Bewerbungen mit Gehaltsanträgen sind zu richten an Friedr. H. H. Götzen-Weckholt, Wiesbaden.

Eine hübsche niedliche Näherrerin sofort gel. Vollmer, Friedrichstr. 27. Augs. Verläuferin sofort gesucht. H. Koch, Wilhelmstraße 50.

### Gewerbliches Personal.

Hübsche Näherrinnen sucht H. Kölle, Bahnhofstr. 20, 2.

Junge Mädchen können an einer Arbeit für ihren Vater die Dienstleistungen erlernen. Adolfstraße 6, Hh. 2, Vender.

Suche für Dienst gute Mädchen, bei Hausmädchen für hier, bei Haus- u. Kleinkinder für Hof. Frau Elise Lamp, gewerblich geprägte Stellenvorsteherin, Goldgasse 8.

Bei. Kleinkinder m. gut. Zeugn. in geschäftlichem Haushalt zum 1. Mai gesucht. Wolf-Gasse 47, 3.

Junges jung. Hausmädchen, sofort gel. Hotelhotel, Nikolaistraße 48. Besseres zuverl. bei. Mädchen für allein woh. in kleinen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden 8-5 Uhr. H. Kölle-Friedrichstr. 27, 3 rechts.

Niedliches Mädchen für Küche u. Haushaltarbeit bis 1. Mai gesucht. H. Kölle-Nikolaistraße 31, Vart.

Besseres Mädchen für jämmerl. zu häbzig. Angaben gesucht. Rübe-heimer Straße 27, 3 rechts.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Gesucht ein junger Buchdrucker, ein zuverlässiger junger Mann, und ein Mädchen. Bandabteil. Ströhler, Wolfstraße 49a.

Lüttich. Schreiner (Bauarbeiter), gel. Dörsheimer Str. 82, Karl. Friedr. Glaser, oder Schreinergesellte sofort gesucht. Webergasse 48.

Person zum Aufstellen von 2 Notrassen im Hause gesucht. Eulener Straße 31, 2.

Junges Hausmädchen gesucht

Wilhelmsstraße 1.

zuverlässiges jung. Mädchen gesucht. Seeranstraße 81, 1 rechts.

Mädchen, im Haushalt bewandert, etwas kennen, im Kochen erstaunt, findet sofort über 1. Mai Stellung. Konditorei Stale, Wallstraße 14.

Alleinmädchen.

welches die Haushaltarbeit gründlich versteht u. gutvorgere. Kochen kann, in best. Kinderlosen Haushalt v. 15. Mai gesucht. Zu melden vorm. von 9-11 und nachmittags von 8-8 Uhr.

Scientenboschstraße 1, 1 links.

zuverlässiges jung. Mädchen

tagsüber zu 2 Kindern gesucht.

Reinigung. Voith, Langgasse 7.

Schulentlassenes Mädchen

für leichte Arbeiten sofort gesucht.

Strauß, Bahnhofstraße 5.

Solides junges Monatsmädchen

für morgens 1-2 Std. sofort gel.

Nikolaistraße 83, 1 St. rechts.

Ordentl. auf. Monatsmädchen

für morg. 8-10 u. mittags 2-3 ge-

sucht. Böddinghausenstraße 4, 2 rechts.

Kaufmädchen sucht

Schuhhaus Thoma, Kitzgasse 9.

Junges jung. Hausmädchen gesucht

Wilhelmsstraße 1.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

Eulener Straße 31, 2.

zuverlässiges jung. Mädchen

gesucht. Voith, Langgasse 7.

Person zum Aufstellen

von 2 Notrassen im Hause gesucht.

## Bermietungen

Büßen und Häuser.

9-Zim.-Villa, Nähe Kurv., neu gemacht, 2500 M., bei 5 Jahren, kostet nicht. Off. Postlager 832 Wiesb.

In großer Stadt Süddeutschlands ist **seines Hotel**,

24 Fremdenzimmer, verbund. mit einem Restaurant, wegen Krankheit des Besitzers ab sofort andern zu vermieten. Offerten u. 312 beschreibt der Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

**Euler Str. 20, 1. St.**, schön möblierte Zimmer an Kurzende.

Philippssbergstr. 13, 3., schön m. 3. Sessens., Gartenbenutzung, billig.

Bess. Beamtenwitten wünscht elegant, möbliertes Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn ob. Dame zu verm. evtl. auch eine. Marenthaler Str. 8, 2 St.

Für Kurgäste! Schön u. sauber möbli. Zimmer, 2. W. gute Preis. Michelberg 2, 2.

Salon u. Schlafz., eleg. möbli. elektr.

Wohnung, kleine Küche, möbliert ob.

umgebaut, falls Aufzug 2. oder 3. St.

sonst 1. St. Offerten mit Preis u.

2. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Fr.

Weitere Dame möchte von ihrer

Wohn. 2 Zimmer abgeben. Antrag.

u. 3. 994 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer, Mansarden usw.

In ruh. gel. Einfamilien-Villa

mit 3 unmöbli. Zimm., Balkon, Bad, elektr. Licht, Garten, mit voll. Verpflegung u. Bedienung zu vermiet.

Besitzig. vorn. Villa Aloula, neben

Bierstädter Warte.

## Mietgesuche

## Vornehme alleinstehende Dame

sucht zum 1. Juni oder etwas später in sonniger ruhiger Lage 2-3-Zim.-Wohnung, kleine Küche, möbliert ob. umgebaut, falls Aufzug 2. oder 3. St. sonst 1. St. Offerten mit Preis u.

2. 995 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar sucht sofort

2. oder 4-5-Zimm., möglichst in an-

näherndem neuem Hause. Kreis 400

bis 500 M., Preis umgebaut. Offerten

unter 2. 994 an den Tagbl.-Verlag.

## Zwei Damen

suchen zu Oktober eine 4. ob. 5-Zim.-Wohnung in der Nähe des Walbes. Offerten mit Preisangabe unter

2. 992 an den Tagbl.-Verlag.

**Herr (Dauermieter)**  
sucht möbli. Zimmer. Angebote unter 2. 994 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremdenheime

**Pension Gertrud**  
in schöner Kurlage am Dambach-  
tal, wenige Min. v. Kochbrunnen, Zimmer mit anerk. guter Verpf.

zu möblierten Preisen. Augen. Heim.

f. Dauermieter. Neubauerstr. 3.

## Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag

21 Langgasse 21.

## Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auskörnige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Papagei

zu verl. Bleichstr. 37, Part.

ff. Kanarienvögel bill. zu verl.

Wachtelstr. 8, Domänenstr.

Moder. auf erh. Gavroche-Rost.

u. mod. weiß. Gebiess. Gr. 44-48

billig zu verl. Rosenkönig 5, 1.

Neues weiß. weiches Luststoffum.

Gr. 42, 1. Hälfte des Preises. Angst.

1-5 Ihr. Abelheidstr. 101, 2.

Eleganz neues Indienfeß

sehr bill. zu verl. Stoffstr. 6, 1.

Schwarzfeßiges Kleid,

sehr neu, Gr. 42/44, billig zu verl.

Socobenstr. 4, 2 rechts.

Eleg. Indienfeß. Bluse f. d. Dame

zu verl. Höherstr. 20, Part.

Schwarzfeß. Mantel u. Indienfeß

für ältere Dame, sowie Reichsf.

billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-

Ring 16, 2 Stufen links.

Sommermantel (Gr. 46)

billig zu verl. Rosenkönig 4, 2 L.

Rosen-Zack. Bluse, f. neu, hochmod.

statt 45 nur 22 M., Rosenkleid, far.

(Gr. 42, 9 M., 2. Stiel (Gr. 42) f.

250 M. Schopfstr. 57, 4.

Elegante Bluse, Rück. 1. Bluse,

sof. neu, Gr. 42/44, billig zu verl.

Socobenstr. 4, 2 rechts.

Wäsche und Blusen

billig zu verl. Rosenkönig 4, 8.

Gut erh. Rosen. u. Damenkleider

billig zu verl. Kontaktstr. 8, 1 St.

Dunkl. eleg. Schmid-Mas. f. gr. lt. &amp;

Reichsfeldstr. 24, Hoch, f. 8-1

Hohe Reichsfeld.

Sivil. u. end. Reichsfeldstr. (42 u.

43) zu M. zu erje. v. 12-8 u. abends

h. 7 Uhr ab. f. M. d. Ringstr. 5, 2. L.

Sommerkleider

bill. zu verl. Wochentagsstr. 51.

Eine Sammlung

selbstverfaßter patriotischer Gedichte

(End. der Weltkrieg) zu verl. Off.

unter 2. 41 an den Tagbl.-Verlag.

Gitarre, Mandoline, Violine m. Etui  
bill. zu verl. Jahnstraße 84, 1. r.

1. vollst. Bett, 3. Hängelampen.

Stühle, 1. Möbelständer, 1. Badkam.,

Küchenecke, Garderobe, 3. Möbel-

bill. Einricht. 32, 1. 2-4 Uhr.

2. schön moderne Sessel, neu,

billig zu verl. Wohlgelegen 18, Bod. 1.

1. Kastenstr. 3. Beste, 2. Reichsbretter,

Gitarre, Spiegel, Beleucht., Was-

schalter, Laborator., Blomkissen, gr.

Lettengestell, el. Beleucht., Körner,

Wand &amp; 25 M. Steinstraße 32, 1.

Klein. Gitarrent zu verkaufen

Kontaktstr. 3, B. zw. 12 u. 2.

Gitar.-Flügel, Trum., mod. Wanduhr

Ausdruckstafel, billig zu verl.

Kinderkleidspul., gebraucht,

zu verl. Döbereiner Straße 86, 3. r.

Neue Rähmelmühle sofort billig

zu verl. Rosenkönig 5, G. Part. 1.

Rähmelmühle, neu renoviert,

Schnitt teufelos, sowie zweitord.

Starker Handkunst. Bill. Gänzler,

Schöfferhof-Niederl., Mainz. Kontaktstr.

Kinderliegewagen

zu verkaufen Blätter Straße 81e.

Wappenhosen zu verl.

Michelstr. 28, 1. Sib. 8 r. nur mitt.

Herrenrab mit Freilauf billig zu verl.

Klaus, Bleichstr. 15, Tel. 4806.

Sch. guter Herd zu verl.

Küches. Kontaktstr. 8, Part.

Schön. Aquarium mit Tiere

billig zu verl. Eleonorenstr. 4, 2. Hs.

Sang- u. Druckpumpe, p. f. Gärtn.

sowie Erdbohrer billig zu verl.

Klaus, Bleichstr. 15, Tel. 4806.

Schön gearbeitete Gartentafel

zu verkaufen Röderstr. 19.

Schöne bewachsene Steine

zu verl. Döbereiner Straße 57, Part.

Dölkwurz billig zu verl.

Fränenstr. 15, Part.

Händler-Verkäufe.

Gitarre, Gitarrente.

Weinen, Gitarre, Mandoline

u. sonstige altertüm. Gegenstände zu

verl. Heidenreich, Kontaktstr. 9.

Von Brillanten, Gold und Silber

werden zu hohen Preisen angekauft.

Off. u. 2. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Die Herrsch. w. höll. ersucht, alte

Zahngebisse

zum Verkauf bereit zu halten.

Zahle 30 M. per

bis Stock.

Bin heute Mittwoch, 28. April, von

9-1 u. 2-7, im Hotel Blauehorn,

Marktstraße 32, 1. St., Zimmer 2.

Kaufe auch von Zahntechniker

und Händler.

Für Herrenkleider,

Schuhe, Fahnen, zahl. ob nachweislich

den höchsten Preis. Rosenthal,

Wagmannstraße 15. Herrnstr. 3064.

Fraudimmer, Telefon 3331,

zählt allerhöchst. Preise f. alte Herr.

Dam., u. Kinderkleid. Schuhe, Pele,

Gold, Silber, Brillant, Pfandcheine, Fahnen,

Weinen großer Nachfrage zahl.

Grosshut Wagenstrasse 27,

Fahnenkugel Telefon 4424,

höhere Preise als in Friedenshäusern

für getrag. Herren-, Damenkleid.

Kinderkl., Pele, Schuhe, altes Gold,

Silb., Brillant, Pfandcheine, Fahnen,

Schuhe, Fahnen, Zephalie,

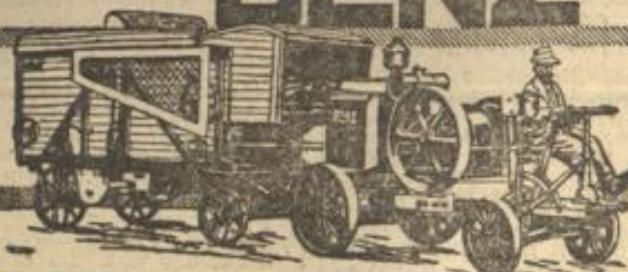
Teleph. 3490, Couleur, 3, 1.

zählt den höchsten Preis für alterh.

Herren-, u. Damenkleid., Schuhe, Körner,

Kinderkl., Pele, Schuhe, Fahnen, altes Gold,

BENZ



LANDWIRTSCHAFTSMOTOREN  
LOKOMOBILEN für Pferdezug und selbstfahrend  
BENZ & CIE. Rhein-Automobil- u. Motoren-  
Fabrik Aktiengesellschaft MANNHEIM  
ABTEILUNG MOTORENBAU.

## Gartenschläuche

in langjährig bewährten guten Qualitäten  
empfehlen billigst

P. A. Stoss Nachf.,

Spezialgeschäft für Gummiwaren,  
Taunusstrasse 2. Telephon 227 u. 6527.

K 123



Vorwelta  
"Kreuz-Pfennig"  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.

Moderne  
Kleider u. Blusen

billig abzugeben.

Frau Berghäuser-Selmer

Wellritzstrasse 37, I.

## An- und Verkauf

F143

von Staatsbank, Pfandbr. u. futuram Industrie-Alt. zu fulanten Curen. Gefl. Anfragen unter Tl. M. 1671 bef. Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 103.

Persil  
für  
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Entzückende Damen-  
Kostümstoffreste in allen Mustern,  
140—150 cm breit, früherer Preis  
Mk. 6—10, jetzt Mk. 8,50, 4,50,  
5,50. Ebenso Reste für moderne  
Knaben-Sport-Anzüge in Tuch und  
Manchester werden billig verkauft.  
D. Birnzwieg, Faulbr.-Str. 9.

## Seb-Kartoffeln.

Wir haben ca. 200 Ztr.  
westpreussische Industrie-  
Sand-Kartoffeln, die für den  
Gebrauch etwas klein sind, gegen  
hiesige Industrie-Kartoffeln umzu-  
tauschen.

Der National kann in Partien  
von 5 Ztr. aufwärts jederzeit vor-  
genommen werden.

Kantine Kölle & Co. A. G.,  
Siebrich a. Rh.

## Neue Spargel,

Rheinbacher 18 Pf., Koffelat 15 Pf.,  
Tafelrosin, Speisefarbe 68 Pf., Saat-  
kartoffeln, Marktstraße 25, Schönfeld.

## Gartenkies

liefert  
Speditions-Gesellschaft,  
Adolfstrasse 1. 249

## Tennis.

Sportplatz Kaiserstraße. Vorleihställe  
Spielvereinigungen.

Spedition  
von Fracht- und Eilgütern.  
Beförderung von Reisegepäck.  
Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

J. & G. Adrian,

Postspediteure S. M. des Kaisers und Königs. 300  
Bahnhofstr. 6. Telephon 59 u. 6223.

ODEON

Kirchgasse 18.

NUR  
3  
TAGE

WALDEMAR PSILANDER

in  
ZUFALL DES GLÜCKS (3 Akte).

Ferner: Einen hervorragenden Kriminal-Schlager

Aus der DECROIX-SERIE  
DER FLECK (3 Akte).AB  
HEUTEEinziges Theater  
mit  
KÜNSTLER-  
KAPELLE.Wiesbadener  
Bewachungs-Institut. G. m. b. H.

Wir übernehmen die Bewachung unbewohnter Gebäude und Etagen-Wohnungen  
bei Tag und bei Nacht, zu mäßigen Preisen.

15 Michelsberg 15. — Fernsprecher 944.



Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden  
fertigt alle Drucksachen in kurzer Frist zu mäßigen Preisen.

Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21  
Fernsprecher 6650/53.

## Amtliche Anzeigen

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Impftermine fin-  
den an den nachstehend angegebenen  
Orten im Gebäude der ehemaligen  
Offizier-Speiseanstalt, Doberner  
Straße 8, von nachmittags 5 Uhr ab  
statt, und zwar:

a) bezüglich der Wiederimpfung:  
am 1. Mai für die Knaben der Schule  
an der Luisenstraße,  
am 3. Mai für die Knaben der  
Schulen an der Niederberg- und  
Castellstraße,  
am 4. Mai für die Knaben der  
Schulen an der Blumenthalstraße  
und Schulberg,  
am 5. Mai für die Knaben der  
Schule am Blücherplatz,  
am 6. Mai für die Knaben der  
Schule am Blücherplatz,  
am 7. Mai für die Knaben der  
Schule am Gutenberghaus,  
am 8. Mai für die Knaben der  
Schule an der Leibnizstraße,  
am 10. Mai für die Knaben der  
Schule an der Lortzingstraße u.  
alle Kinder von Kärenthal,  
Käringenstraße u. Reitungshaus,  
am 11. Mai für die Mädchen der  
Schule an der Rheinstraße,  
am 12. Mai für die Mädchen der  
Schule an der Rheinstraße (Reit)  
und Blumenthalstraße,  
am 2. Juni für die Mädchen der  
Schulen an der Niederberg- und  
Stiftstraße,  
am 4. Juni für die Mädchen der  
Schule an der Lortzingstraße,  
am 5. Juni für die Mädchen der  
Schule an der Bleichstraße,  
am 7. Juni für die Mädchen der  
Schule am Gutenberghaus,  
am 8. Juni für die Mädchen der  
Schule an der Castellstraße,  
am 9. Juni für die Mädchen der  
Schulen an der Castellstraße (Reit)  
und Leibnizstraße,  
am 10. Juni für die Mädchen der  
Schule an der Lortzingstraße,  
am 11. Juni für die Mädchen der  
Schule auf dem Schulberg,  
am 12. Juni für die Knaben des  
Reform-Realgymnasiums,  
am 14. Juni für die Knaben der  
Oberrealschule,  
am 15. Juni für die Knaben der  
beiden Gymnasiums und Habers  
Institut,  
am 16. Juni für die Mädchen der  
höheren Schulen und Institute.

b) bezüglich der Erstimpfung:  
am 17. und 18. Juni für die im  
Monat Januar geborenen Kinder,  
am 21. und 22. Juni für die im  
Monat Februar geborenen Kinder,  
am 23. und 24. Juni für die im  
Monat März geborenen Kinder,  
am 25. und 26. Juni für die im  
Monat April geborenen Kinder,  
am 29. und 30. Juni für die im  
Monat Mai geborenen Kinder,  
am 1. und 2. September für die im  
Monat Juni geborenen Kinder,  
am 3. und 6. September für die im  
Monat Juli geborenen Kinder,  
am 7. und 8. September für die im  
Monat August geborenen Kinder.

Bekanntmachung.  
Der Fruchtmarsch beginnt während  
der Sommermonate — April bis  
einschl. September — um 9 Uhr  
vormittags.

Wiesbaden, den 16. März 1915.

Stadt. Magistrat.

## Richtamtliche Anzeigen

## Spargel-Großmarkt

in Rauheim, F 800

Bahnhofstation Darmstadt-Rainz.

Gründung Donnerstag den

29. April nach 4 1/2 Uhr.

Ständig billig

Geflügel,

viel billiger als

Fleisch.

Rauhköhner wie vor ange-  
geben.Auf die Vorlesung, nach welcher  
die Eltern des Impflings oder deren  
Vertreter dem Impfamt vor der  
Ausführung der Impfung über frü-  
here oder noch bestehende Krankheiten  
des Kindes Mitteilung zu machen  
haben, und die Kinder zum Impf-  
termin mit rein gewaschenem Kör-  
per und mit reinen Kleidern ge-  
brüdet werden müssen, wird noch be-  
sonders hingewiesen.

Impfblattig sind alle im Jahre

1914 und früher geborenen Kinder,  
soweit sie nicht bereits mit Erfolg  
geimpft worden sind oder nach aus-  
reichendem Zeugnis die natürlichen Blit-  
zern überstanden haben, ferner die  
jenigen Kinder, welche in früheren  
Jahren wegen Krankheit zurückge-  
kehrt oder der Impfung vorläufig  
widerstanden sind.Wiederimpfblattig sind alle im  
Jahre 1908 geborenen Kinder, so-  
fern sie Böllinge einer öffentlichen  
Lehranstalt oder einer Privatschule  
finden, unter denselben Voraussetzun-  
gen wie vorstehend.Schließlich mache ich darauf auf-  
merksam, daß Abimpfungen von  
Arm zu Arm nicht stattfinden und  
dass der zur Werbung geflossene  
Impfstoff aus dem staatlichen Impf-  
amt zu Cassel bezogen wird.

Wiesbaden, 10. April 1915.

Der Polizeipräsident. v. Schind.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

## Eine Molkerei

in Hessen sucht Abnehmer f. feinste

Süßrahm-Cäse-Butter.

Ost. u. W. 402 an den Zoll. Berl.

## Feldpost - Artikel!

Adressen, Beutel, Kartons jeder Gr.

Briefmarken, Notizbüch. m. Stroh.

Briefstabs. Feldfeber. Tintenfische.

Feldfenerzeugn. Kleiderkatt. Berg- u.

Geldbörse. Delphin. Papier. Tafel-

stücke usw. Zigarren. Zigaretten.

Carl J. Lang, Gieß Bleichstraße 35.

## Schreibmaschinen-

Verkauf. — Vermietung.

Ankauf. — Reparaturen.

Ersatzteile. — Reinigung.

Kurbänder. — Noblesse.

Wachspapier usw. usw.

„Continental-“

Schreibmaschinen - Vertrieb,

Heldmündstraße 7. — Telefon 4851.

## Danksagung.

Herzlichen Dank allen, welche unserer geliebten Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter

Marie Steiger, geb. Nuding,

die letzte Ehre erwiesen haben.

Wiesbaden, den 28. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.